

Bronze, vielleicht von einer Fibelrolle. Mit zu den interessantesten Gräbern gehört Hügel 6: In einem Hügelgrab von 6,45 m Durchmesser und 1 m Höhe fanden sich sechs konzentrische Steinkreise. Inhalt: zerbrochene Scherben und verbrannte Knochen, im Mittelpunkt eine Urne, zertrümmert, und 1,80 m N vom Mittelpunkt eine flache, schalenförmige „Urne“; Bodendurchmesser 11,5 cm, Höhe 7,4 cm, Mündungsdurchmesser ca. 15 cm. In dieser kleinen Schale lag ein sauber bearbeitetes, durchloches Beil mit knopfartigem Bahnende und ganz stumpfer Schneide aus feinkörnigem Diabas oder Diorit, die Kanten auf der horizontalen oberen und unteren Fläche sind gegen die Seitenflächen scharf zugeschliffen.

In den Jahren 1888 und 1889 untersuchte G. Bujack acht Grabhügel eines Gräberfeldes im Schutzbezirk Aszlacken in der Drusker Forst. Vor ihm hatte Förster Rumler im Jahre 1861 auch schon zwei Hügel untersucht, worüber aber nichts Näheres mehr bekannt war und ist. Zwei Hügel hatten eine Steinkiste, einer eine größere, der andere eine kleinere. Den einen, Hügel I, untersuchte G. Bujack zuerst und fand zwei konzentrische Steinkreise von 6,30 und 3,40 m Durchmesser; vier Urnen mit Leichenbrand hatte Rumler aus der zugehörigen Grabkiste bereits herausgeholt, die bei Öffnung noch nicht mit Sand gefüllt gewesen ist. Der Boden der Kiste war mit 0,48 m breiten Platten gepflastert. Die Kiste maß insgesamt 2 m Länge und 0,90 m Breite. Hügel III: Mit einer kleineren Kiste, in der Rumler 1861 drei Urnen gefunden hatte. Bujack fand eine übersehene vierte Leichenbrandurne. Hügel II: Im Mittelpunkt von drei konzentrischen Steinkreisen lag ein Mittelbau von vier Schichten Steinen in 1 m horizontalem Durchmesser. Darin: Zerdrückte Töpfe, an der Kante eines Steines lag „angedrückt ein fein geschliffener durchlochter Hammer“, der ganz dem aus dem Schutzbezirk Espenhain, Hügel 6, glich. Metallfunde traten hier nicht auf. Hügel IV: enthielt innerhalb von zwei konzentrischen Kreisen zwei Urnen und 1 m vom Zentrum eine Brandschicht auf dem gewachsenen Boden, in der ein geschlossener bronzenener Ring von 5 mm Dicke (elliptisch) und 16 x 10 cm Durchmesser gefunden wurde. Ferner war in dieser Brandschicht ein bronzenener Arming mit je einem knopfartigen Köpfchen an den beiden Enden und mit Riefelung verziert. Hügel V: Keine runde Grundform sondern Schiffssetzung aus Rollsteinen, von W nach O 10,40 m lang und von N nach S 6 m breit. Auch die Sandschüttung des Hügels folgte der Form der Schiffssetzung. Unter den Randsteinen Holzkohle und „über den ganzen Raum, wie in keinem andern Hügelgrabe, Kohle und Asche verstreut.“ Menschlicher Leichenbrand fand sich in der Osthälfte, darunter auch ein Schädelstück. Ferner lagen einige wenige geriefelte Scherben in der Westspitze und am SW-Rande. Hügel VI: In diesem Hügel zehn konzentrische Steinkreise. In Hügelmitte Aschenschicht von 16 cm Stärke, Umriß quadratisch mit 4 m Seitenlänge. In und an dieser Aschenschicht Urnen aufgestellt. Hügel VII: Am NO-Rand, 3,60 m vom Mittelpunkt entfernt, lag in einer Aschenschicht eingebacken an verbrannten Knochen vom Schädel